

Ländliche Entwicklung in Bayern

Unsere Instrumente

Integrierte Ländliche
Entwicklung

Bürgermitwirkung

Bodenmanagement

Dorferneuerung

Flurneuordnung

Unternehmensverfahren

Beschleunigte
Zusammenlegung

Freiwilliger Landtausch

Freiwilliger Nutzungstausch

Privatmaßnahmen in
der Dorferneuerung

Ländliche Infrastruktur
durch Wegebau



Ländliche Entwicklung in Bayern Unsere Instrumente

Integrierte ländliche Entwicklung

So können ländliche Kommunen sich gegenseitig ergänzen und gemeinsam ihre Standortqualität steigern

Bürgermitwirkung

Analysieren, planen, umsetzen – so gestalten Bürgerinnen und Bürger die Zukunft ihrer Heimat in eigener Verantwortung

Bodenmanagement

So werden Grundbesitz neu geordnet und öffentliche oder private Nutzungsinteressen koordiniert

Dorferneuerung

Lebensqualität steigern, Entwicklung fördern – so werden Dörfer fit für die Zukunft

Flurneuordnung

Ein Kraftschub für den ländlichen Raum – so werden seine Wirtschaftskraft gestärkt und seine Struktur verbessert

Unternehmensverfahren

So werden bei Großbaumaßnahmen öffentliche und private Interessen unter einen Hut gebracht und Durchschneidungsschäden ausgeglichen

Beschleunigte Zusammenlegung

Einvernehmlich, ökologisch sinnvoll, unkompliziert – so entstehen schnell und kostengünstig große Wirtschaftsflächen

Freiwilliger Landtausch

Beraten, einigen, tauschen – so verbessern Landwirte schnell und kostengünstig die Struktur ihrer Grundstücke

Freiwilliger Nutzungstausch

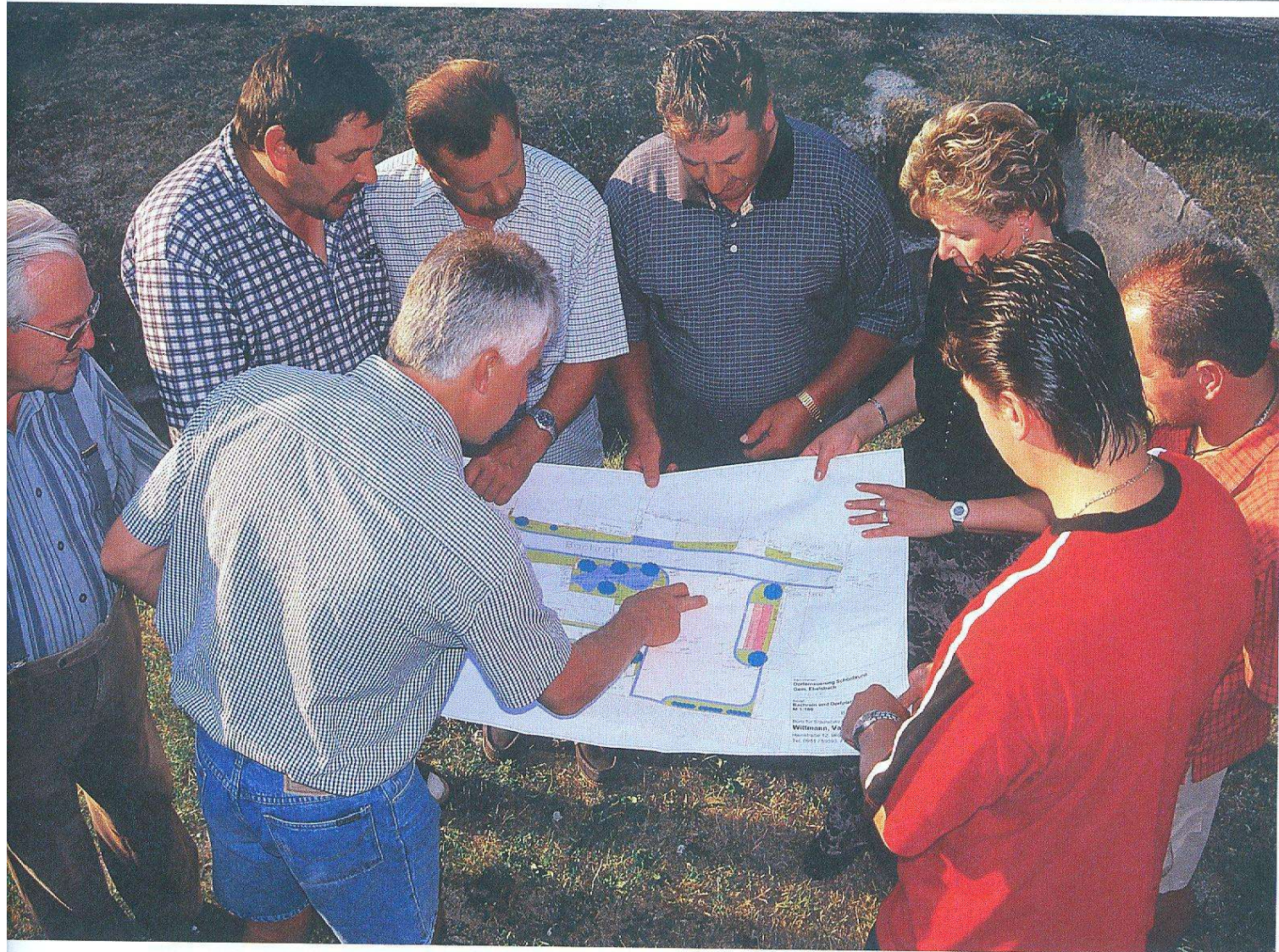
So werden große Wirtschaftsflächen freiwillig, schnell und kostengünstig auf Pachtbasis geschaffen

Privatmaßnahmen in der Dorferneuerung

Private Initiative zahlt sich aus – so werden Bauherren unterstützt

Ländliche Infrastruktur durch Wegebau

So werden Gemeinden bei der Erschließung ihrer Dörfer, Weiler, Almen und Alpen unterstützt

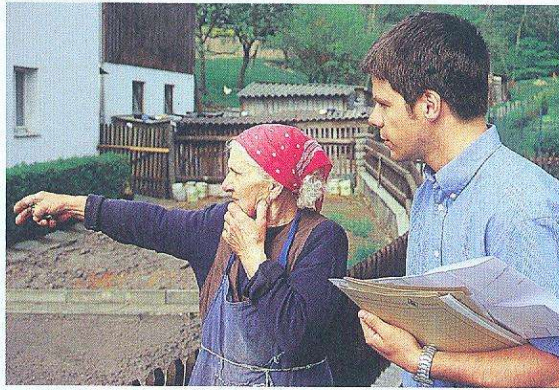


Bürgermitwirkung

Bestand erheben, mitplanen, umsetzen helfen – so gestalten Bürgerinnen und Bürger die Zukunft ihrer Heimat mit

„Mitdenken, mitplanen, mitgestalten“ – so lautet das Motto sowohl in jeder Dorferneuerung als auch Flurneuordnung. Dahinter steht die Überzeugung: Nur wenn die Bürgerinnen und Bürger bei der Gestaltung ihres Lebensraumes mitwirken können, entstehen tragfähige Lösungen und sie identifizieren sich auch mit dem Ergebnis. Deshalb sind sie aufgerufen, ihre Ziele zu nennen, Wünsche zu äußern und mit ihren Ideen die Zukunft ihrer Heimat mitzugestalten.

Bürgermitwirkung ist für die Ländliche Entwicklung eine Selbstverständlichkeit. Sie liefert den Bürgern alle notwendigen Informationen und gibt ihnen die Möglichkeit, sich bei der Planung und Gestaltung ihres Lebensumfeldes zu engagieren. Dies hat die Ländliche Entwicklung auch dem hinzugekommenen Instrument Integrierte Ländliche Entwicklung zugrunde gelegt und plant mit den Verantwortlichen und weiteren Engagierten aus der Region für die Region.



◆ Links: Jeder Einzelne ist gefragt und seine Meinung und Vorstellungen sind wichtig für die Planungen. Über eine Million Bürgerinnen und Bürger in fast 1 300 Gemeinden haben in den derzeit laufenden Projekten der Dorferneuerung und Flurneuordnung die Möglichkeit aktiv mitzuarbeiten. ◆ Rechts: In Dorf- und Flurwerkstätten können sich alle Bürgerinnen und Bürger in den Planungsprozess und die Konzeptentwicklung einbringen. Ihre Wünsche, Vorstellungen und Ideen gehen ein in die Gesamtplanung, über die gewählte Bürgervertreter – Vorstand der Teilnehmergeinschaft und Gemeinderat – eigenständig entscheiden. In Dorferneuerungen gehört die Gemeinde als wichtiger Partner und fester Bestandteil zum Gremium der gewählten Vertreter.

Bürgerinnen und Bürger nehmen das Heft selbst in die Hand

„Woher kommen wir?“, „Wo stehen wir?“, „Wo wollen wir hin?“. Ob Dorferneuerung oder Flurneuordnung – am Beginn suchen die Bürgerinnen und Bürger zusammen mit Fachleuten nach Antworten auf diese Fragen und analysieren so die eigenen Lebensbedingungen in Dorf und Landschaft oder in der Region. Aus den Erkenntnissen dieses individuellen und gemeinschaftlichen Nach- und Mitdenkens werden die Entwicklungsziele für die Zukunft abgeleitet und in einem Leitbild zusammengefasst. Mit einer



Zukunftsstrategie wird der Weg beschrieben, wie und mit wem das Leitbild in die Realität umgesetzt werden kann. Anschließend stellen die Bürgerinnen und Bürger einen vorläufigen Maßnahmenkatalog auf, der die wünschenswerten Vorhaben enthält.

Damit ist die Bürgermitwirkung in der Ländlichen Entwicklung allerdings noch nicht abgeschlossen.



◆ Die Planungen beinhalten öffentliche und private Interessen. Dabei sind Diskussionen gewünscht, notwendig und zielführend. Beispielsweise überzeugen sich die Bürgerinnen und Bürger von der Praxistauglichkeit einer neuen Verkehrsführung durch die Übertragung der Planung in die Örtlichkeit.

◆ Bürgermitwirkung endet nicht mit fertigen Planungen. Auch bei der Umsetzung ist Tatkraft gefragt. Aktive Mithilfe senkt die Kosten für Bau- und Gestaltungsmaßnahmen in der Dorferneuerung und den eigenen Kostenbeitrag zur Flurneuordnung.



◆ Gemeinschaftliche Interessen brauchen geeignete Räumlichkeiten. Wer dabei selbst Kraft und Zeit einbringt, nutzt das Angebot lieber und ist zudem eher bereit, das gemeinsame Werk „in Schuss zu halten“.

DER WEG ZUM ERFOLG

Information und Motivation

Das Amt für Ländliche Entwicklung lädt Bürgerinnen und Bürger zu einer Initialveranstaltung ein



Seminare an der Schule für Dorf- und Landentwicklung



Erarbeitung von Zielvorstellungen, Leitbild und Zukunftsstrategie
Bürgerinnen und Bürger sowie Vertreter von Gemeinde und Vereinen



Vorbereitung von Projekten

Bürgerinnen und Bürger sowie Vertreter von Gemeinde und Vereinen bilden Arbeitskreise und entwickeln Aktionspläne



Erarbeitung eines vorläufigen Maßnahmenkonzepts

Gemeinde, Bürgerinnen und Bürger zusammen mit Fachplanern



Präsentation der Arbeitsergebnisse

durch die Bürgerinnen und Bürger bei Informationsveranstaltungen, Ausstellungen etc.
(Ende der Vorbereitungsphase. Förmliche Einleitung der Dorferneuerung und/oder der Flurneuordnung sowie Wahl des Vorstandes der Teilnehmergeinschaft.)



Erarbeiten des endgültigen Maßnahmenkonzepts

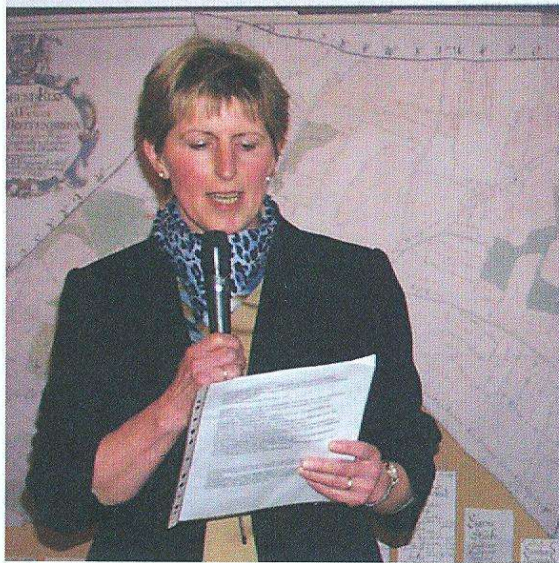
Die Teilnehmergeinschaft legt unter Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern sowie Einbeziehung von Fachplanern Konzepte vor



Umsetzung der Maßnahmen

Bürgerinnen und Bürger arbeiten mit

Kleinbreitenbronner Arbeitskreise



Selbstverständlich ist die Mitarbeit engagierter Bürgerinnen und Bürger auch bei der konkreten Planung und aktiven Umsetzung der Maßnahmen gefragt, denn sie sollen auch bei gemeinschaftlichen Baumaßnahmen mithelfen. Sie können das in der Gewissheit tun, dass die Teilnehmergeinschaft ihre Ideen aufgreift, gegeneinander abwägt und die besten Vorschläge realisiert.

Mitwirken – für jeden gibt es die passende Möglichkeit

Für die Beteiligung der Bevölkerung bei der integrierten ländlichen Entwicklung, Dorferneuerung und Flurneuordnung gibt es vielfältige Möglichkeiten, die von Fall zu Fall zum Einsatz kommen. Immer gilt für die Mitarbeiter der ländlichen Entwicklung dabei die Devise: Die Bürgerinnen und Bürger dort abholen, wo sie stehen.



Hier die wichtigsten Formen der Einbeziehung und Mitwirkung, die je nach den örtlichen Verhältnissen und Erwartungen kombinierbar sind:

◆ Die Wünsche und Vorstellungen der Bürgerinnen und Bürger für die Zukunft ihres Dorfes werden am Ende einer Vorbereitungsphase zur Dorferneuerung der Bevölkerung präsentiert und vorgestellt. Die Bürgerinnen und Bürger legen gemeinsam fest, welche Prioritäten die einzelnen Maßnahmen und Aktionen erhalten. ◆ Jeder Einzelne hat dazu ein Punktekontingent, mit dem er seine Ziele, Anliegen und Wünsche bewerten kann. Die Ergebnisse zeigen die dringlichsten Wünsche der Bürgerinnen und Bürger auf und ergeben das Leitbild der Dorferneuerung.

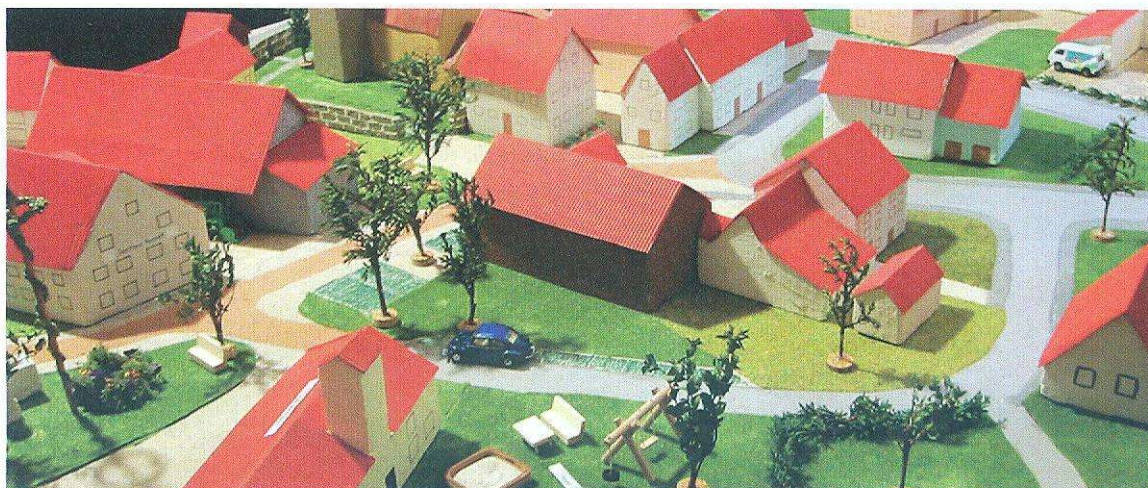
- ◆ Von Anfang an erhalten die Bürgerinnen und Bürger fortlaufend Informationen über ihre Mitwirkungsmöglichkeiten und den Stand des Verfahrens. Die ländliche Entwicklung vermittelt diese Informationen in Versammlungen, Infobriefen, Dorfzeitungen und bei Exkursionen.
- ◆ Die Bürgerinnen und Bürger können ihr Wissen und ihre Meinung einbringen, beispielsweise in Arbeitskreisen, bei Befragungen oder im Rahmen von Fragebogenaktionen und Seminaren.
- ◆ Alle, die in einer integrierten ländlichen Entwicklung, Dorferneuerung oder Flurneuordnung aktiv mitgestalten wollen, finden das nötige Know how und vielfältige Anregungen in den Seminaren, die die Schulen für Dorf- und Landentwicklung in Plankstetten und Thierhaupten und die Schule für Dorf- und Flurentwicklung in

Klosterlangheim anbieten. Diese Ideenschmieden für Innovationen in Dorf und Landschaft schulen Interessierte in allen relevanten Themenbereichen und helfen dabei Leitbilder, Zukunftsstrategien und die Projektorganisation zu erarbeiten. Auf Exkursionen zu besonders gelungenen Projekten werden wertvolle Erfahrungen mit anderen Dörfern ausgetauscht.



◆ Links: Unklare oder besonders wichtige und schwierige Einzelthemen werden in Arbeitskreisen vertieft und in einem kreativen Prozess zu Lösungen geführt. Die engagierten Bürgerinnen und Bürger holen sich dazu das notwendige Know how an einer der drei Schulen der Dorf- und Landentwicklung. ◆ Rechts: Dorferneuerung macht Spaß. Arbeitskreismitglieder machen beispielsweise per Sketch ihren Mitbürgern die Stärken und die Schwächen bewusst und motivieren sie so zum Mitmachen, Mitplanen und Mitgestalten. ◆ Unten: Mit den Vorstellungen, Wünschen und Ideen der Bürgerinnen und Bürger fügt sich Baustein an Baustein für ein lebenswertes Dorf mit Zukunft und eine liebenswerte Landschaft zum Wohlfühlen.

- ◆ Gemeinsames Erarbeiten fördert Kreativität. Deshalb werden von der Ländlichen Entwicklung Arbeitskreise initiiert und fachlich begleitet. In speziellen Workshops bündeln die Bürgerinnen und Bürger zusammen mit den Fachplanern die verschiedenen Zielvorstellungen zu einem Leitbild, an dem sich alle Maßnahmen orientieren und an dem auch später alle Maßnahmen gemessen werden können. Alle diese Formen der Bürgermitwirkung werden von der Ländlichen Entwicklung finanziell unterstützt.
- ◆ Mitmachen wird belohnt: Um den Bürgerinnen und Bürgern Anreize zu geben, sich zu engagieren, können Ideenwettbewerbe hilfreich sein. Dabei lockt die Aussicht, die eigenen Ideen der Öffentlichkeit präsentieren zu können.
- ◆ Planung im modernen Sinn geschieht in der Ländlichen Entwicklung nicht von oben herab, sondern im Dialog aller Beteiligten. Sie bringt deshalb die Bürgerinnen und Bürger mit den Fachplanern sowie den Vertretern von Gemeinden und Fachstellen an einen Tisch und sieht es als ihre Aufgabe an, das jeweilige Projekt professionell zu begleiten und zwischen den privaten, gewerblichen, gemeinschaftlichen und öffentlichen Interessen zu vermitteln. Am Ende sollen Maßnahmen stehen, die bedarfsgerecht auf die örtliche Situation zugeschnitten sind.
- ◆ Gutes tun – und auch darüber reden: Die Ländliche Entwicklung kümmert sich um die Öffentlichkeitsarbeit während des gesamten Projekts. Sie informiert die Presse und unterstützt öffentlichkeitswirksame Aktionen, um das Projekt bekannt zu machen, die Motivation der Bürgerinnen und Bürger zur Mitarbeit zu steigern, Anerkennung zu geben und die Akzeptanz von Maßnahmen zu erhöhen. Besonders gut gelungene Projekte und Privatmaßnahmen prämiert die Ländliche Entwicklung mit Staatspreisen.





◆ Einheimische Jugendliche und ihre Freunde aus mehreren Ländern der Welt bauen im Rahmen eines Workcamps der Internationalen Jugend- und Gemeinschaftsdienste e. V. eine Trockenmauer. Im Laufe der Zeit soll sich ein Biotop für wärmeliebende Tiere und Pflanzen entwickeln. Dieses Biotop ist dann ein Element des Biotopverbundsystems in einem Gebiet mit 12 000 ha, in dem mit Hilfe des Bodenmanagements insgesamt 450 ha neue Biotopflächen hinzugekommen sind.



Ein Gewinn für Menschen, Dörfer und Landschaft

„Im Mittelpunkt aller Planungen steht der Mensch“, hat der große Architekt und Gründer des Bauhauses Walter Gropius einmal gesagt. Ein Satz, der auch für die Entwicklungsprojekte im Rahmen der Integrierten Ländlichen Entwicklung, Dorferneuerung und Flurneueordnung gilt. Die Wünsche und Vorstellungen der Bürgerinnen und Bürger bilden den Orientierungsrahmen für die Arbeit der professionellen Planer.

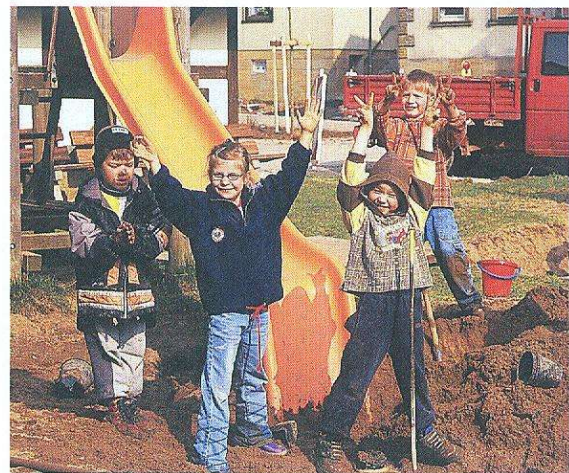
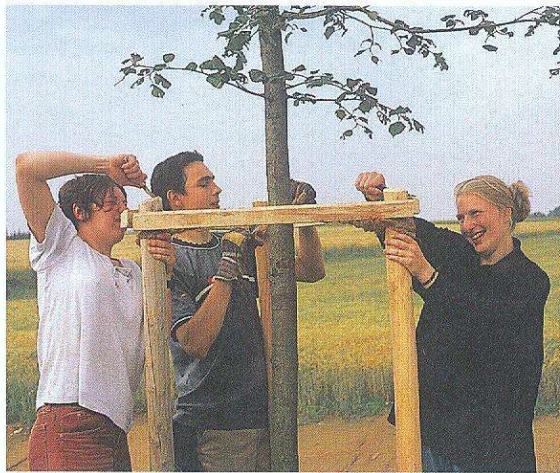
Die Bürgermitwirkung ist deshalb in vielerlei Hinsicht ein Gewinn für die Menschen, die Dörfer und die Landschaft:

- ◆ Die Beteiligung der Menschen vor Ort stellt sicher, dass die Maßnahmen im Dorf und in der Landschaft, in der Gemeinde und der Region an ihren Bedürfnissen orientiert sind.
- ◆ Die Jugend als Entscheidungsträger von morgen verantwortlich einzubinden und mitwirken zu lassen ist ein Kernanliegen der Dorferneuerung. Möglichkeiten bieten sich dazu für Jugendheime, Spielplätze, Schulhofgestaltungen, Badeweiher, Dorfplatz- und Freiraumgestaltungen und vieles mehr.



◆ Links: Örtliche Multiplikatoren wie Bürgermeister, Alt- und Neubürger, Landwirte, Gewerbetreibende, Vereinsmitglieder drücken für die bevorstehenden Dorferneuerungen, Flurneuordnungen, integrierten ländlichen Entwicklungen gerne noch mal die Schulbank. Mit dem Gelernten untersuchen sie dann Stärken und Schwächen in Dorf und Landschaft und entwickeln ihre Zukunftsstrategien. ◆ Rechts: Wer mitmachen will und soll, der muss es auch können. Jährlich holen sich weit über 3 500 Bürgerinnen und Bürger in rund 150 Seminaren und Exkursionen an den Schulen für Dorf- und Landentwicklung im oberfränkischen Klosterlangheim, im oberpfälzischen Plankstetten und im schwäbischen Thierhaupten das Rüstzeug zu eigenständigem Handeln.

- ◆ Die Zustimmung zu den Vorhaben ist groß. Die meisten Menschen sind mit der neuen Entwicklung sehr zufrieden, weil sie mitgestalten und mitbestimmen können und die Lösungen nicht fremdgesteuert sind.
- ◆ Die Mitwirkung bei Planung und Umsetzung stärkt die Dorfgemeinschaft: Bürgerinnen und Bürger erleben sich als Gemeinschaft, fühlen sich verantwortlich für das Wohl ihres Gemeinwesens und machen die Erfahrung, dass gemeinschaftliches Engagement ein Gewinn für das Dorf ist.
- ◆ Die Bürgerinnen und Bürger erkennen, dass sie etwas bewegen können. Sie empfinden die Mitwirkungsmöglichkeit als „positive Bürgerinitiative“.
- ◆ Die Gemeinde wird auch in Zukunft von der Bürgermitwirkung profitieren. Die Menschen haben ihr kreatives Potenzial entdeckt und eine große Aufgabe engagiert gelöst – sie werden sich auch künftigen Herausforderungen stellen, werden aktiv anpacken und Mut zu innovativen Lösungen entwickeln.
- ◆ In den Arbeitskreisen, Seminaren und Workshops erfahren die Bürgerinnen und Bürger, dass jede Generation ihren spezifischen Beitrag zur Lösung der Zukunftsaufgaben leisten kann. Bürgermitwirkung ist deshalb ein Instrument, um Brücken zwischen Jung und Alt zu bauen und gegenseitiges Verständnis zwischen den Generationen zu wecken.
- ◆ Auf der Suche nach zukunfts- und bedarfsgerechten Lösungen hat sich die Bevölkerung intensiver als vorher mit dem historischen und kulturellen Hintergrund ihres Ortes beschäftigt. Das Wissen um diese Wurzeln stärkt die Identifikation der Menschen mit ihrer Heimat.



◆ Sich einbringen, selbst mitplanen und Hand anlegen schafft emotionale Bindungen zur Kinderstube Dorf und Landschaft. Die ländlichen Räume brauchen diese enorm wichtige Ressource als Zukunftspotenzial bei der „Hilfe zur Selbsthilfe“ von Generation zu Generation.

Bürgermitwirkung – gute Tradition in Bayern

Die Bürgermitwirkung hat sich aus dem bayerischen Genossenschaftsprinzip entwickelt, das dem Grundsatz „Hilfe zur Selbsthilfe“ folgt. Es wurde schon 1923 in der Flurneuordnung eingeführt. Seither bilden die beteiligten Grundstückseigentümer die Teilnehmergeinschaft, eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Ein aus dem Kreis der Grundstückseigentümer gewählter Vorstand der Teilnehmergeinschaft ist für die Planung und Durchführung der Projekte zuständig. Der Vorstand der Teilnehmergeinschaft bindet die Bürgerinnen und Bürger in die Planung und Umsetzung der Maßnahmen ein. Dieses Prinzip wurde auch konsequent für das 1982 eingeführte Bayerische Dorfentwicklungsprogramm übernommen und seither mehr und mehr intensiviert.

Dass die Bürgerinnen und Bürger Verantwortung für ihr Dorf und ihre Landschaft übernehmen, ist Grundprinzip in den Projekten der Ländlichen Entwicklung. So entstehen zukunftsfähige und nachhaltige Lösungen, die einen ausgewogenen Umgang mit den ökonomischen, ökologischen und sozialen Ressourcen festschreibt. Dabei spielt der aktive und kreative Bürger eine tragende Rolle.



Dorferneuerung

Lebensqualität steigern, Entwicklung fördern – so werden Dörfer fit für die Zukunft

Rund 60 % der Menschen in Bayern leben im ländlichen Raum, und auch viele Städter zieht es immer wieder aufs Land. Sie alle sehnen sich nach einem intakten, überschaubaren Lebensraum, erwarten aber gleichwertige Lebensverhältnisse wie in den Städten. Bayern unterstützt deshalb seinen ländlichen Raum mit der Dorferneuerung und fördert die Standort- und Lebensqualität für eine nachhaltige Zukunft in den Dörfern und Gemeinden.

Die Dorferneuerung dient der nachhaltigen Verbesserung der Lebens-, Wohn-, Arbeits- und Umweltverhältnisse. Die Dörfer und Gemeinden sollen damit vor dem Hintergrund der aktuellen Herausforderungen – insbesondere des demografischen Wandels, des Strukturwandels in der Landwirtschaft und der Energiewende – auf künftige Erfordernisse vorbereitet werden. Dabei wird eine intensive Beschäftigung der Bürgerinnen und Bürger mit ihrem Lebensraum angestrebt und selbstverantwortliches Handeln auf dörflicher und gemeindlicher Ebene angeregt.

Diese Aufgaben in den Dörfern erfordern Geld und Personal. Doch viele ländliche Kommunen können weder das eine noch das andere alleine aufbringen. Deshalb hat der Bayerische Landtag das Bayerische Dorfentwicklungsprogramm initiiert. Mit ihm unterstützt der Freistaat Bayern die Gemeinden: Dörfern mit bis zu 2 000 Einwohnern steht ein weitgefächertes Dienstleistungspaket zur Verfügung. Durch die Dorferneuerung sollen

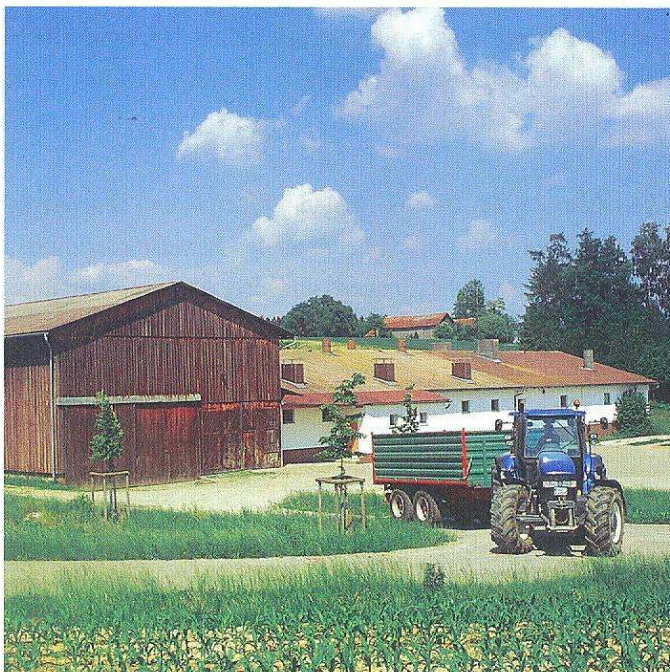
- ◆ die örtlichen Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft verbessert,
- ◆ das Bewusstsein für die dörfliche Lebenskultur, den heimatlichen Lebensraum, die Nahversorgung sowie die Bereitschaft zur Zusammenarbeit in der Region vertieft,
- ◆ die ökonomischen, ökologischen, sozialen und kulturellen Potentiale der ländlichen Räume gestärkt,
- ◆ die Innenentwicklung der Dörfer und der sparsame Umgang mit Grund und Boden gefördert,
- ◆ der eigenständige Charakter ländlicher Siedlungen und die Kulturlandschaft erhalten sowie
- ◆ Beiträge zum Klimaschutz, zur Energiewende und zur Anpassung an den Klimawandel geleistet werden.

Ganzheitliche Lösung aus einer Hand

Um ein Dorf für die Zukunft fit zu machen, müssen alle Aspekte seiner Entwicklung beachtet werden. Deshalb strebt das Bayerische Dorfentwicklungsprogramm ganzheitliche Lösungen an. Gemeinden, die bei der Ländlichen Entwicklung eine Dorferneuerung beantragen, können mit der Aufnahme in das Programm planerische, finanzielle und organisatorische Hilfe zur Erfüllung vielfältiger Aufgaben erwarten – zum Beispiel in den Bereichen Bauen, Innenentwicklung, Demografie, Klimaschutz und Energiewende, Ökologie, Wirtschaft oder Kultur. Konkret umfasst das Bayerische Dorfentwicklungsprogramm folgende Leistungen:

1. Öffentliche und private Maßnahmen im baulich-gestalterischen und ökologischen Bereich

- ◆ Planungen und Konzepte
- ◆ Gestaltung von Straßen und Plätzen
- ◆ Erschließung von landwirtschaftlichen Hofstellen
- ◆ Dorfgerechte Ausstattung mit Kultur-, Freizeit- und Erholungseinrichtungen
- ◆ Renaturierung und naturnahe Gestaltung von Fließgewässern und Dorfweihern
- ◆ Ortsein- und -durchgrünung
- ◆ Verringerung der Hochwassergefahr für den Ortsbereich
- ◆ Sanierung, Umnutzung und Revitalisierung dörflicher Bausubstanz





◆ Links: Eine typische Situation, wie sie in tausenden bayerischen Dörfern zu finden ist – verkehrsgerecht, aber beengt, kein Platz für Fußgänger und gliedernde Grünstrukturen. ◆ Rechts: Nach der Umgestaltung bietet der Straßenraum eine gelungene dorfgerechte Symbiose aus Verkehrsfläche und Lebensraum für Mensch und Natur. Klare Linien und Abgrenzungen der Wege erhöhen die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer. Wenn dazu die Verkehrsmaßnahme noch schön in Grün eingebettet ist, sind alle zufrieden mit der Koproduktion zwischen Gemeinde, Bürgern, Dorferneuerungsplaner und Fachbehörden.

2. Maßnahmen im ökonomischen Bereich

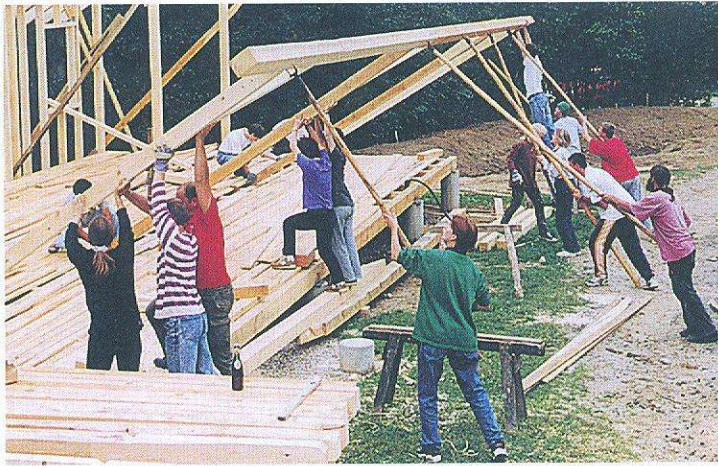
- ◆ Erwerb und Verwertung von Grundstücken und Gebäuden, die der Innenentwicklung oder der Bodenordnung dienen
- ◆ Wiederbelebung und Umnutzung von leerstehender Bausubstanz
- ◆ Verbesserung der Nahversorgung (z. B. Dorfläden)
- ◆ Energieeinsparung und Erzeugung erneuerbarer Energien

3. Maßnahmen im sozialen und kulturellen Bereich

- ◆ Seminare und Aktionen, die Information, Bildung und Motivation der Bürger fördern
- ◆ Unterstützung von Initiativen (z. B. Dorfchronik)
- ◆ Dorfgerechte Einrichtungen zur Förderung der Gemeinschaft (z. B. Gemeinschaftshäuser)
- ◆ Errichtung und Renovierung von Kleindenkmälern, Bildstöcken, Marterln, Brunnen, Backöfen
- ◆ Erhaltung und Wiederherstellung von kulturhistorisch wertvollen Garten- und Freiflächen



◆ Ganz links: Rückwärtige Erschließung – ein Gewinn für Landwirte und Dorfbewohner. Sie erlaubt den Landwirten, ihre Betriebs- und Wirtschaftsflächen verkehrssicher anzufahren, ohne den innerörtlichen Verkehr zu belasten. ◆ Mitte: Dorfbäche sind ein beliebter Erlebnis- und Spielraum für Kinder, Lebensraum für Flora und Fauna, eine Aufwertung des Dorfbildes und steigern die Lebensqualität. ◆ Rechts: Die Zahl gemeinschaftlicher Dorfläden steigt weiter. Der Dorfladen in Utzenhofen entstand im Rahmen der Dorferneuerung und war 1994 der erste in Bayern nach jahrelangem Ladensterben.



◆ Links: Fuhrner Schüler und Jugendliche konzipierten, planten und bauten sich ein Jugendheim nach ihren Vorstellungen. In den Sommerferien packten sie kräftig an und erbrachten die notwendige 50-prozentige Eigenleistung. ◆ Rechts: Wer gemeinsam arbeitet, der feiert auch miteinander. Gemeinschaftliches Engagement stärkt das Miteinander. Eine intakte Dorfgemeinschaft ist ein wichtiger Standortfaktor.

Zuschüsse – als Hilfe zur Selbsthilfe

In allen drei Bereichen bietet das Bayerische Dorfentwicklungsprogramm Zuschüsse an. Ihre Höhe hängt davon ab, ob es sich um Investitionen der öffentlichen Hand oder um private Maßnahmen handelt. Dabei gilt:

- ◆ Planungen und Beratungen können abhängig von der Finanzkraft der Gemeinde mit bis zu 70 Prozent, Maßnahmen im gemeinschaftlichen und öffentlichen Interesse bis zu 60 Prozent gefördert werden.
- ◆ Bei privaten Vorhaben beträgt der staatliche Zuschuss in der Regel bis zu 30 Prozent der Aufwendungen. Die Förderung ist hierbei je nach Art des Vorhabens auf 10 000 bzw. 30 000 Euro, in Ausnahmefällen auf bis zu 60 000 Euro limitiert.



Lebendige Dörfer durch aktive Bürger

Engagement und Förderung des Staates sind nur sinnvoll, wenn die Bevölkerung bereit ist, sich an der Gestaltung ihres Lebensraumes zu beteiligen. Die Erfahrung zeigt: Wenn die Bürger mitreden und mitentscheiden können, tragen sie auch die Ergebnisse des Veränderungsprozesses mit. Nur so werden nachhaltige Ergebnisse erzielt. Daher gilt der Grundsatz: „Ohne Bürgermitwirkung keine Dorferneuerung!“

Die Einwohner sind bei der Dorferneuerung wichtige Ideengeber für die Gemeinde. Sie sollen sich einbringen und Vorschläge, Zustimmung aber auch Skepsis artikulieren – kurz: eine aktive Rolle bei der Dorferneuerung spielen. Träger der Dorferneuerung sind entweder Gemeinde und Teilnehmergemeinschaft – der Zusammenschluss aller Grundeigentümer – oder die Gemeinde alleine bei einfachen Dorferneuerungen. Die Gemeinde ist maßgeblich am Planungs- und Entscheidungsprozess beteiligt.

- ◆ Jung und Alt gehören zusammen wie Bürgermitwirkung und Dorferneuerung oder engagierte Bürger und Gemeinde. Alle zusammen stehen in Bayern für eine gesunde Dorfentwicklung nach dem Motto „Neues gestalten – Bewährtes erhalten“.

Antrag

der Gemeinde beim Amt für Ländliche Entwicklung



Information von Gemeinderat und Bürgern

durch das Amt für Ländliche Entwicklung



Vorbereitungsphase

Bildung von Arbeitskreisen, Erarbeiten eines Leitbildes und eines vorläufigen Maßnahmenplans durch die Bürger und Gemeindevertreter mit Unterstützung des Amtes für Ländliche Entwicklung



Festlegung der Ziele und Schlüsselmaßnahmen sowie der Förderung in einer Projektbeschreibung

durch das Amt für Ländliche Entwicklung



Einleitung des Verfahrens

durch das Amt für Ländliche Entwicklung mit Entstehung der Teilnehmergeinschaft



Wahl des Vorstands der Teilnehmergeinschaft

unter Leitung des Amtes für Ländliche Entwicklung



Aufstellen der endgültigen Planung sowie der Finanzierung der Maßnahmen

durch die Teilnehmergeinschaft und die Gemeinde



Umsetzung der Maßnahmen

durch die Teilnehmergeinschaft, die Gemeinde und die Bürger



Bodenmanagement

Grundstücksverhandlungen, Festlegung, Abmarkung und Vermessung der Grenzen, Erstellen der neuen Grundbuch- und Katasterunterlagen, Eigentumsübergang durch die Teilnehmergeinschaft



Schlussabrechnung

durch die Teilnehmergeinschaft und die Gemeinde



Abschluss des Verfahrens

durch das Amt für Ländliche Entwicklung

Dorferneuerung vollzieht sich in Schritten. Schon im Vorfeld informiert die Ländliche Entwicklung die Menschen im Ort über die Möglichkeiten der Dorferneuerung und wirbt um ihre Mitarbeit. Dabei gibt es vielfältige Formen der Bürgermitwirkung. Die Bürger können

- ◆ sich in Versammlungen informieren und Ideen einbringen,
- ◆ bei Befragungen von Haus zu Haus ihre Meinung sagen und Vorschläge liefern,
- ◆ in Interviews und Fragebogenaktionen aufzeigen, was ihnen wichtig ist,
- ◆ in Dorf- und Flurwerkstätten Projekte mit entwickeln,
- ◆ an Seminaren, Workshops und Exkursionen teilnehmen und
- ◆ sich an Wettbewerben beteiligen.



◆ Links: Mit der Sanierung und Umnutzung leerstehender Gebäude im Ort, einer gezielten Innenverdichtung der Dorfkerns und ortsplanerischen Konzepten wirkt die Ländliche Entwicklung der Entleerung der Ortskerne entgegen und leistet einen Beitrag zur nachhaltigen Landnutzung. ◆ Rechts: Nach der Dorferneuerung ist der Marktplatz in Reischbach wieder eine gefragte Adresse und die Geschäfte florieren.

Das notwendige Know how dafür können sich die Bürgerinnen und Bürger in Seminaren der Schulen für Dorf- und Landentwicklung aneignen. Sie sind Ideenschmiedern für die Entwicklung von Dörfern und Gemeinden und passen ihre Seminare an die konkrete Situation an.

Ausgestattet mit dem notwendigen Wissen und unterstützt von einem erfahrenen Dorferneuerungsplaner tragen die Bürger gemeinsam mit der Gemeinde ihre Vorstellungen von der Zukunft ihres Ortes zusammen und bündeln die Ziele am Ende der Vorbereitungsphase in einem Leitbild. Es liefert in dreifacher Hinsicht einen Orientierungsrahmen: für alle Maßnahmen der Dorferneuerung, für das politische Handeln der Gemeinde und für das Zusammenleben der Menschen im Dorf.

Als nächstes entsteht ein konkreter Maßnahmenplan. Beide, Leitbild und Maßnahmenplan, dienen als Grundlage, um den Finanz- und Personalbedarf sowie den Zeitaufwand für das Dorferneuerungsprojekt zu kalkulieren. Anschließend erfolgt die förmliche Einleitung der Dorferneuerung; mit ihr gibt die Ländliche Entwicklung den Startschuss für erste konkrete Projekte und für die Förderung privater Maßnahmen an Haus und Hof.

Das bayerische Modell: Mehr als die Summe seiner Teile

Seit mehr als 30 Jahren machen ländliche Kommunen und ihre Bürger regen Gebrauch vom Bayerischen Dorfentwicklungsprogramm. Denn das bayerische Modell der Dorferneuerung ist mehr als Bürgermitwirkung, Leitbildarbeit und Unterstützung für öffentliche und private Projekte. Es ist sein ganzheitlicher Ansatz, der unzählige Bürger und Kommunalpolitiker überzeugt: Konzeptionelle Arbeit und projektbezogene Abwicklung liegen in einer Hand. Die Ländliche Entwicklung kümmert sich als Partner von Einwohnern sowie Gemeinde um die Planung, die Genehmigung, die Finanzierung und um die Umsetzung der Maßnahmen. Sie regelt die Eigentumsverhältnisse dort neu, wo Flächen benötigt werden oder Grenzen neu festzulegen sind. Sie wickelt Abmarkung und Vermessung ab und sorgt dafür, dass Kataster und Grundbuch umgeschrieben werden.

Zunehmend stehen benachbarte Orte vor ähnlichen Problemen, die sich gemeinsam meist besser, effizienter und nachhaltiger lösen lassen. Auch solche komplexeren Vorhaben unterstützt die Ländliche Entwicklung im Rahmen der Integrierten Ländlichen Entwicklung.

Unter dem Dach eines Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK) werden Dorferneuerung und Flurneuordnung räumlich und fachlich koordiniert und können deshalb auf einen eigenen umfassenden planerischen Überbau verzichten. Ausgehend von den Ziel-, Analyse- und Strategieüberlegungen des ILEK kann mit Konzentration auf Aufgabenschwerpunkte direkt mit der Lösung und Realisierung der örtlichen Aufgabenstellungen begonnen werden. Je nachdem, ob es sich um Schwerpunktaufgaben, begrenzte Aufgabenstellungen oder Einzelobjekte handelt, kann zielgerichtet und schwerpunktorientiert vorgegangen werden. Das Thema Innenentwicklung ist dafür ein Beispiel. Durch einen gezielten Abgleich zwischen den vorhandenen und nachgefragten Potenzialen können maßgeschneiderte Lösungen erreicht werden.

Die Kombination der Dorferneuerung mit einer Flurneuordnung ist von großem Vorteil, wenn auch die Landschaft gestaltet werden soll oder eine Gemeinde Flächen ausweisen oder öffentliche Maßnahmen umsetzen möchte. In diesen Fällen ist die Ländliche Entwicklung ebenfalls kompetenter Partner der Kommunen. Bei einer Kombination von Dorferneuerung und Flurneuordnung ist z. B. auch der Tausch von Grundstücken oder Grundstücksteilen zwischen bebauter Lage und Flur möglich.

Ein Gewinn für das Dorf und seine Menschen

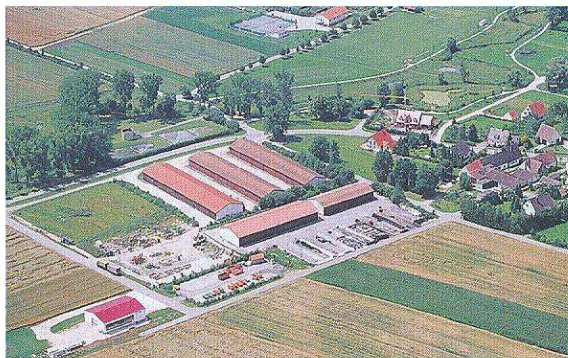
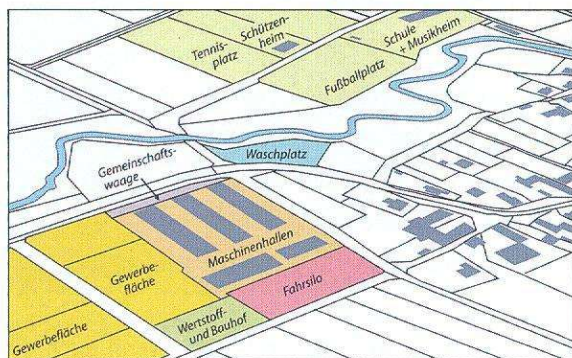
Dorferneuerung ist kein Selbstzweck. Die Dörfer und ihre Menschen profitieren davon:

- ◆ Der Wohn- und Lebensraum und das Ortsbild werden attraktiver.
- ◆ Eine leistungsfähige Infrastruktur entsteht.
- ◆ Die Innenentwicklung wird gestärkt und Flächenverbrauch vermieden.
- ◆ Standortbedingungen für landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebe werden verbessert.
- ◆ Der Mut zu Investitionen wird geweckt – Grundlage für neue Arbeitsplätze.
- ◆ Handwerk und Baugewerbe profitieren von Aufträgen.
- ◆ Ökologische Defizite werden korrigiert.
- ◆ Energie wird eingespart und durch erneuerbare Energie entsteht zusätzliche Wertschöpfung.
- ◆ Aktive Bürger handeln selbstverantwortlich.
- ◆ Gemeinschaftsgeist und Identifikation mit dem Wohnort wachsen.
- ◆ Der eigenständige Charakter des Dorfes bleibt erhalten.
- ◆ Ein Entwicklungsgewinn von durchschnittlich 15 Prozent wird angestoßen.
- ◆ Die Zuschüsse lösen ein Siebenfaches an Investitionen aus.



◆ Sport und Musik bieten Gemeinschaftsleben und Lebensqualität. vielerorts fehlt es an Räumen, wo sich die Menschen treffen, ihre Dorfgemeinschaft und Kultur pflegen können. Im schwäbischen Kettenschwang übernimmt nun ein saniertes Anwesen diese Funktion. Neben Räumen für die Mutter-Kind-Gruppe, einem Heimatmuseum und einer gemeinschaftlichen Obstpresse finden heute auch die Musiker aus dem Ort ein nahezu professionelles Studio.

Maihingen – von der grauen Maus zur Perle im Ries



Die 1 230 Einwohner zählende Gemeinde Maihingen im Landkreis Donau-Ries ist mit 30 landwirtschaftlichen Betrieben noch stark landwirtschaftlich geprägt. Arbeitsplätze außerhalb der Landwirtschaft sind wenig vorhanden, Maihingen gehört damit zu den steuerschwächsten Gemeinden im Landkreis. Mit Dorferneuerung und Flurneuordnung und mit der damit verbundenen Unterstützung bei Planung, Ausführung und Förderung konnte der Wohn- und Arbeitsstandort deutlich gestärkt werden. Neben Baumaßnahmen, Straßen, Gehwegen und Plätzen förderte die Dorferneuerung gemeinschaftliche Einrichtungen wie den Umbau der ehemaligen Schule zum Rathaus mit Gemeinschaftsräumen, die Neuanlage eines Kinderspielplatzes und die Sanierung des ehemaligen Armenhauses durch den örtlichen Theaterverein. Ergänzend trugen viele Bürger durch Bau- und Pflanzmaßnahmen im privaten Bereich zur Aufwertung des Ortsbildes bei.



Maihingen litt häufig unter Überschwemmungen durch die Mauch. Der Ausbau des Baches im Ort und außerhalb mit einer großzügigen Grünzone ist nicht nur funktionierender Hochwasserschutz, sondern gleichzeitig ein Gewinn für die Natur und das Ortsbild.



Die Bodenordnung im Rahmen der parallel laufenden Flurneuordnung ermöglichte u. a. den Bau einer neuen Grundschule, die Verwirklichung eines Musikerheimes, die Anlage eines Schützenheimes sowie eines neuen Sportgeländes mit Fußballfeld und einer Tennisanlage. Weiter erhielt die Gemeinde im Tauschwege die nötigen Flächen für den Wertstoffhof, den gemeindlichen Bauhof und eine Erdaushubdeponie an der Stelle, an der es für die Entwicklung der Gemeinde am sinnvollsten ist. Des weiteren schloss sich die Gemeinde mit 18 Landwirten und einem Handwerksbetrieb zusammen, um fünf Gemeinschaftsmaschinenhallen mit insgesamt 54 Anteilen zu errichten. Zehn Landwirte kooperierten beim Bau der gemeinschaftlichen Fahrsilanlage mit 12 Kammern. Ein Waschplatz und eine Gemeinschaftswaage runden dieses ländliche Arbeitszentrum ab.

◆ Oben: Nur mit der gleichzeitigen Durchführung von Dorferneuerung und Flurneuordnung und dem damit verbundenen Bodenmanagement hat Maihingen vorher undenkbare Lösungen für seine vielen Gemeinschaftseinrichtungen und den Hochwasserschutz erreicht. ◆ Mitte: Die ehemalige Schule wird nach der Dorferneuerung neu genutzt. Das Gebäude dient seit der Sanierung als Rathaus und beherbergt Räume für die Dorfgemeinschaft. Landfrauen, Bastelgruppe, Chor usw. pflegen hier Gemeinschaftsleben und Dorfkultur. ◆ Unten: Der Hochwasserschutz erfolgte in erster Linie durch Wasserrückhaltung in der Landschaft. Die Uferschutzstreifen und Wasserrückhaltungen entlang der Mauch wurden im Zuge der Flurneuordnung bereitgestellt.



Privatmaßnahmen in der Dorferneuerung

Private Initiative zahlt sich aus – so werden Bauherren unterstützt und das Ortsbild attraktiv

Die privaten Anwesen mit ihren Gebäuden, Hofräumen und Vorgärten prägen in besonderem Maß das Erscheinungsbild der Dörfer in Bayern. Die Dorferneuerung nur auf die öffentlichen und gemeinschaftlichen Bereiche zu beschränken, wäre daher ein unzureichender Ansatz.

Gerade die Investitionen privater Bauherren in leerstehende Bausubstanz, markante alte Gebäude und in die Modernisierung nicht mehr zeitgemäßer Häuser verhindern, dass die Ortskerne aussterben. Zudem gilt: Wer im Dorf Bestehendes revitalisiert und darin investiert, baut nicht in die Landschaft hinaus. Die Innenentwicklung der Dörfer erhält materielle und immaterielle Werte und vermeidet Flächenverbrauch.

Dazu bietet das Bayerische Dorfentwicklungsprogramm investitionsbereiten Haus- und Hofbesitzern finanzielle Unterstützung an.



◆ Links: Dorfmitte, denkmalgeschützt, unbewohnt, baufällig und weit entfernt von modernen Wohnansprüchen. ◆ Rechts: Verwandlung in ein ortsbildprägendes und strahlendes Schmuckstück mit attraktivem Vorbereich. Der Weg dahin führte über eine Generalsanierung der Fundamente und des Fachwerks bis hin zur Dacheindeckung, die Neuinstallation von Zentralheizung, Elektro und Sanitär, die denkmalgerechte Sanierung des Kachelofens, der Fenster, der Holzterasse und der Dielenböden aus Eiche und Lärche. Baukosten: 300 000 Euro. Auf die anrechenbaren förderfähigen Kosten für Wohnhaus, Scheune, Garten und Hof in Höhe von 170 000 Euro gab es folgende Zuschüsse: Dorferneuerung-Privatmaßnahmen 35 000 Euro, Denkmalfonds und Kommune 11 500 Euro.

Tipps vom Fachmann – Geld vom Staat

Private Bauherren erhalten zum einen Fachinformationen und Vorschläge von Experten zur Gestaltung von Gebäuden, Fassaden, Hofflächen und Gärten. Zum anderen gibt es für Baumaßnahmen Zuschüsse aus dem Bayerischen Dorfentwicklungsprogramm:

- ◆ Maßnahmen zur Erhaltung, Umnutzung und Gestaltung an dörflichen Gebäuden können bis zu 30 % (jedoch höchstens 30 000 Euro je Anwesen) gefördert werden.
- ◆ Bei ortsplannerisch, kulturhistorisch oder denkmalpflegerisch besonders wertvollen Gebäuden ist eine erhöhte Förderung bis zu 60 % (jedoch höchstens 60 000 Euro je Anwesen) möglich.
- ◆ Bei besonderen Aufwendungen für energiesparende Maßnahmen kann der Förderhöchstbetrag jeweils um bis zu 10 000 Euro erhöht werden.
- ◆ Für die dorfgerechte Gestaltung von Vorbereichs- und Hofräumen gibt es Zuschüsse bis zu 30 % (jedoch höchstens 10 000 Euro je Anwesen).

Die Förderung nach dem Bayerischen Dorfentwicklungsprogramm zielt im privaten Bereich auf dorfgerechte Maßnahmen ab, um damit die von den Bürgerinnen und Bürgern im Leitbild und Dorferneuerungsplan festgelegten Ziele zu unterstützen, die Innenentwicklung zu stärken und zum Klimaschutz z.B. durch energiesparende Maßnahmen beizutragen. Zuschüsse für Privatmaßnahmen können auch mit anderen Förderprogrammen z.B. der Denkmalpflege oder der Wohnungsbauförderung kombiniert werden.



◆ Ein altes Haus sanieren und mit einem Neubau erweitern. Eine Lösung, die viele Interessen vereinbart: Gute Wohnverhältnisse und Platz für die Familie, ortsbildprägendes Baukulturerbe bleibt erhalten, Gefahr einer Baulücke im Ortskern ist gebannt, Geschichtsbewusstsein steigt, Ansporn Vergleichbares zu schaffen. Das Engagement bei Privatmaßnahmen ist eine unverzichtbare Leistung für die Innenentwicklung und damit für die Lebendigkeit unserer Dörfer. Zeugnisse der Baugeschichte und Baustile sowie die Schönheit regional-typischer bayerischer Dörfer bleiben so erhalten.

DER WEG ZUM ERFOLG

Anfrage

beim Amt für Ländliche Entwicklung



Ortstermin mit kostenloser Bauberatung

durch den beauftragten Dorferneuerungsplaner oder das Amt für Ländliche Entwicklung



Antragstellung

beim Amt für Ländliche Entwicklung

(mit Bestandsfotos, Bauplänen, Skizzen, Kostenvoranschlägen und bei genehmigungspflichtigen Bauvorhaben Vorlage der Planungsunterlagen)



Zustimmung zum Bauvorhaben

durch das Amt für Ländliche Entwicklung



Bauausführung

durch den Bauherrn



Vorlage der Rechnungen

durch den Bauherrn beim Amt für Ländliche Entwicklung



Prüfung der eingereichten Rechnungen und Inaugenscheinnahme

durch das Amt für Ländliche Entwicklung



Auszahlung der Förderung

durch das Amt für Ländliche Entwicklung



◆ Links: Wohnen und Arbeiten unter einem Dach: Frau Lewandoske betreibt gemeinsam mit ihrem Mann eine Software-Firma. Sie sind mit der Familie von der Stadt aufs Land gezogen, in das oberfränkische Dorf Unterneuses mit 400 Einwohnern. Dort haben sie sich ihren Lebenstraum erfüllt und ein schönes altes Bauernhaus renoviert und dabei selbst kräftig Hand angelegt. An finanziellen Hilfen steuerte die Dorferneuerung im Rahmen von Privatmaßnahmen 12 500 Euro (Dach- und Fassadensanierung sowie Kastenfenster) sowie der Denkmalfonds 8 600 Euro bei. ◆ Rechts: Die Bauherren von Privatmaßnahmen in der Dorferneuerung erhalten in Bayern pro Jahr ca. 5 Mio. Euro Zuschüsse und investieren alle zusammen 35 Mio. Euro. Ein Euro Zuschuss macht also fast sieben Euro Umsatz. Privatmaßnahmen sind besonders in fränkischen Dörfern und Regionen ein wichtiger Beitrag für Wirtschaftskraft und Arbeitsplätze.

Die Gelder aus dem Bayerischen Dorfentwicklungsprogramm werden nicht nach dem Gießkannenprinzip auf Kleinmaßnahmen verteilt sondern gezielt eingesetzt. Die Förderung konzentriert sich auf Maßnahmen mit einem Zuwendungsbedarf über 1 000 Euro. Mit Zuwendungen können die durch Rechnungen nachgewiesenen Aufwendungen abzüglich Umsatzsteuer, Rabatte und Skonti gefördert werden.

Für die Förderung von privaten Maßnahmen ist das Amt für Ländliche Entwicklung zuständig. Es hält Informationsmaterial und Förderanträge bereit. Zu beachten ist, dass mit der Baumaßnahme erst nach einer schriftlichen Zustimmung des Amtes für Ländliche Entwicklung begonnen werden darf.

Attraktives Ortsbild – wertvoller Wohnraum

Private Maßnahmen in der Dorferneuerung haben einen doppelten Nutzen: Zum einen steigt die Attraktivität des Ortsbildes, wenn Häuser und Höfe gestalterisch verbessert werden. Dies gilt ganz besonders für die Pflege und Wiederbelebung historischer Bausubstanz, die den Charakter des Ortes maßgeblich prägt. Zum anderen trägt die Dorferneuerung dazu bei, das Ausbluten der Ortskerne zu verhindern: Alte, oft leerstehende Gebäude lassen sich im Rahmen der Dorferneuerung so modernisieren, dass sie heutigen Wohn- und Arbeitsansprüchen gerecht werden. Besonders gut gelungene Projekte zeichnet die Ländliche Entwicklung mit dem Staatspreis "Dorferneuerung und Baukultur" aus.

Ihre Ansprechpartner für weitere Auskünfte und Informationsmaterial Die Ämter für Ländliche Entwicklung

Amt für Ländliche Entwicklung Oberbayern

Infanteriestraße 1 · 80797 München
Telefon 089 12 13 - 01 · Fax 089 12 13 - 1406
poststelle@ale-ob.bayern.de
www.landentwicklung.bayern.de

Amt für Ländliche Entwicklung Niederbayern

Dr.-Schlögl-Platz 1 · 94405 Landau a. d. Isar
Telefon 099 51 940 - 0 · Fax 099 51 940 - 215
poststelle@ale-nb.bayern.de
www.landentwicklung.bayern.de

Amt für Ländliche Entwicklung Oberpfalz

Lechstraße 50 · 93057 Regensburg
Telefon 0941 4022 - 0 · Fax 0941 4022 - 222
poststelle@ale-opf.bayern.de
www.landentwicklung.bayern.de

Amt für Ländliche Entwicklung Oberfranken

Nonnenbrücke 7a · 96047 Bamberg
Telefon 0951 837 - 0 · Fax 0951 837 - 199
poststelle@ale-ofr.bayern.de
www.landentwicklung.bayern.de

Amt für Ländliche Entwicklung Mittelfranken

Philipp-Zorn-Straße 37 · 91522 Ansbach
Telefon 0981 591 - 0 · Fax 0981 591 - 600
poststelle@ale-mfr.bayern.de
www.landentwicklung.bayern.de

Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken

Zeller Straße 40 · 97082 Würzburg
Telefon 0931 4101 - 0 · Fax 0931 4101 - 250
poststelle@ale-ufr.bayern.de
www.landentwicklung.bayern.de

Amt für Ländliche Entwicklung Schwaben

Dr.-Rothermel-Straße 12 · 86381 Krumbach (Schwaben)
Telefon 08282 92 - 0 · Fax 08282 92 - 55
poststelle@ale-schw.bayern.de
www.landentwicklung.bayern.de

Die hier vorliegende Veröffentlichung ist ein Auszug aus dem Informationskompendium der Ländlichen Entwicklung in Bayern. Das Gesamtwerk gibt einen Überblick über den gesellschaftspolitischen Auftrag, die Instrumente und Grundprinzipien der Verwaltung für Ländliche Entwicklung für einen vitalen ländlichen Raum.

Insbesondere werden die Möglichkeiten und der Nutzen der Ländlichen Entwicklung für die

- ◆ Land- und Forstwirtschaft,
- ◆ Gemeinden,
- ◆ Realisierung von öffentlichen Vorhaben und
- ◆ für den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen aufgezeigt.

Eine Zusammenstellung der Instrumente und Kontaktadressen finden Sie im Innenteil.



Ländliche Entwicklung in Bayern

Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken
Zeller Straße 40 · 97082 Würzburg
Telefon 0931 4101-0 · Fax 0931 4101-250
poststelle@ale-ufr.bayern.de
www.landentwicklung.bayern.de